

11.01.2021

Ausschreibung für eine wissenschaftliche Recherche zu „Empowerment, Resilienz und Powersharing in der Einwanderungsgesellschaft“

Ausgangslage

Im Thema „Einwanderungsgesellschaft“ befasst sich die Robert Bosch Stiftung mit der Frage, wie gutes Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft gestaltet werden kann. Unser Verständnis einer Einwanderungsgesellschaft schließt dabei alle Menschen ein – mit eigener, familiärer oder ohne Migrationsgeschichte. Alle sollen unabhängig von ihrer kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit gleichberechtigt teilhaben können.

Um innerhalb der Gesellschaft zu einem Interessensausgleich auf Augenhöhe beizutragen, stärken wir Gruppen, die bspw. aufgrund ihrer vermeintlichen Herkunft oder Religion strukturellem Rassismus ausgesetzt sind, und sensibilisieren etablierte Akteurinnen und Akteure für ihre Verantwortung, die Mitwirkung wenig Repräsentierter zuzulassen. Durch internationale Kooperationen ermöglichen wir Dialog und den Austausch von Erfahrungen unterschiedlicher Länder im Umgang mit Einwanderung.

Es ist unsere Überzeugung, dass Interessensausgleich, gleichberechtigte Teilhabe und das Zusammenspiel der unterschiedlichen Gruppen einer Einwanderungsgesellschaft nur dann funktionieren, wenn bestimmte Kompetenzen ausgebildet oder Strategien umgesetzt sind. Im Thema Einwanderungsgesellschaft arbeitet die Robert Bosch Stiftung u.a. mit drei Gruppen zusammen, bei denen je unterschiedliche Kompetenzen und Strategien unterstützt werden sollen:

- Wenig repräsentierte Gruppen (bspw. Menschen mit Migrationsgeschichte, Geflüchtete, BiPoC, Musliminnen und Muslime, Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma)
 - o Notwendige Kompetenz bzw. Strategie: Empowerment und Strategien zur Stärkung und Förderung von Sichtbarkeit (d.h. bspw. Qualifizierung, Beratung und Vernetzung als Stärkung von außen und Selbstbefähigung als Stärkung von innen)

Thema Einwanderungsgesellschaft

Ansprechpartner
Dr. Ferdinand Mirbach
Senior Projektmanager
Tel. +49(711)46084-480
ferdinand.mirbach@bosch-stiftung.de

Robert Bosch Stiftung GmbH

Heidehofstr. 31
70184 Stuttgart
Postfach 10 06 28
70005 Stuttgart
www.bosch-stiftung.de

Geschäftsführung:

Prof. Dr. Joachim Rogall
Sandra Breka
Dr. Hans-Werner Cieslik

Sitz:

Stuttgart, Amtsgericht Stuttgart,
HRB 109

Landesbank Baden-Württemberg
IBAN: DE04 6005 0101 7406 5007 50
BIC / SWIFT: SOLADEST600



- Akteurinnen und Akteure, die wegen ihres Engagements für die Einwanderungsgesellschaft unter Druck stehen (bspw. Politikerinnen und Politiker, Einzelpersonen und Engagierte, die sich für Geflüchtete oder Minderheiten einsetzen; Migrantinnen und Migranten, die in ihrer jeweiligen Rolle angefeindet werden)
 - o Notwendige Kompetenz bzw. Strategie: Resilienz (d.h. bspw. Stärkung gegenüber analoger und digitaler Anfeindungen, positive Öffentlichkeit, Rückzugsräume usw.)

- Etablierte Akteurinnen und Akteure (bspw. Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik, Zivilgesellschaft oder Wirtschaft; Verantwortliche bei großen Organisationen oder NGOs, Mitglieder der „Mehrheitsgesellschaft“ in verantwortlichen Positionen)
 - o Notwendige Kompetenz bzw. Strategie: Powersharing (d.h. bspw. Bereitschaft, eigenes Verhalten zu reflektieren und andere Gruppen zu hören und einzubeziehen, Umverteilung von Einflussmöglichkeiten oder Entscheidungsbefugnissen)

Beschreibung des Vorhabens

Um die Konzepte hinter den thematischen Komplexen bzw. Strategien „Empowerment“, „Resilienz“ und „Powersharing“ mit Blick auf die Einwanderungsgesellschaft besser zu verstehen, sollen in einer breit angelegten, wissenschaftlich fundierten Recherche diese Begriffe geklärt, beschrieben und eingeordnet werden. Die praxisorientierte Recherche dient dem internen Wissensaufbau der Robert Bosch Stiftung und bildet die Grundlage für weitere Aktivitäten und Förderprojekte. Gleichzeitig sollen die Rechercheergebnisse in ihrer Darstellung grundsätzlich auch für eine (auszugsweise) Veröffentlichung geeignet sein.

Fragestellungen, die durch die Recherche beantwortet werden sollen, sind die folgenden:

- Wie werden die Begriffe und Konzepte „Empowerment“ und „Powersharing“ (insb. bezüglich Antidiskriminierungsarbeit) sowie „Resilienz“ (hier v.a. Strategien gegenüber Anfeindungen) im deutschen Kontext und in internationalen Diskursen verwandt und definiert? Was verstehen Forschung/Wissenschaft, die Öffentlichkeit oder Betroffene darunter? Werden die Begriffe in verschiedenen Ländern unterschiedlich verwendet?

- Welche aktuellen Entwicklungen gibt es in begriffsbezogenen Diskussionen? Bestehen offene Kontroversen zu den Konzepten oder besteht weitestgehend Konsens?
- Wie sehen konkrete Bedarfe zu den drei Konzepten aus? Wie werden die Konzepte operationalisiert? Welche Angebote müssen entwickelt werden, um auf konkrete Bedarfe zu antworten?
- Welche Akteurinnen und Akteure arbeiten zu den entsprechenden Konzepten? Wer beschäftigt sich wissenschaftlich damit, und wo bestehen noch Forschungsbedarfe? Wer fördert die Auseinandersetzung damit, wer tritt öffentlich dazu in Erscheinung?
- Gibt es (inter-)nationale zivilgesellschaftliche Netzwerke oder wissenschaftliche Forschungsverbände, die sich dieser Komplexe annehmen? In welcher Form?
- Welche Förderungen sind vorhanden? Welche konkreten Förderprogramme gibt es?
- Inwiefern spielen digitale Tools und neue Technologien eine Rolle, um Empowerment, Resilienz und Powersharing zu stärken oder die dahinterliegenden Ideen zu platzieren?
- In Ableitung aus alledem: Wie kann die Robert Bosch Stiftung einen wirkungsvollen Beitrag innerhalb der genannten Themenkomplexe leisten?

Gegenstand der Ausschreibung

Ausgeschrieben wird die Durchführung einer breiten, wissenschaftlich fundierten Recherche zu den Komplexen „Empowerment“, „Resilienz“ und „Powersharing“ im Kontext der Einwanderungsgesellschaft zur Beantwortung der o.a. Fragen. Wenn ein Angebotsstellender nicht in gleicher Weise zu allen Komplexen über geeignete und ausreichende Expertise verfügt, können für die Angebotserstellung und Bearbeitung auch weitere Partnerinnen und Partner hinzugezogen werden.

An die Recherche werden die folgenden Anforderungen gestellt:

- Recherche zu allen drei thematischen Komplexen nach wissenschaftlichen Standards, jedoch in allgemeinverständlicher Sprache
- Gesamtumfang von mind. 75 bis maximal 150 Seiten
- Strukturierter Aufbau in Kapiteln, die die o.a. Fragen systematisch bearbeiten, ergänzt durch einen Anhang, in dem relevante Akteurinnen und Akteure sowie Projekte aufgeführt sind
- Fokus der Untersuchung ist Deutschland und der deutsche Sprachraum, gleichwohl soll (insbesondere zu Definition,

Begriffsdiskussion und Bearbeitung der Themenkomplexe) eine internationale Einordnung geleistet werden

- Der Recherchebericht wird auf Deutsch oder Englisch geliefert
- Bearbeitungszeitraum für die Recherche ist 01.03. bis 30.04.2021

Angebotserstellung

Angebotserstellende sollten einschlägige Vorerfahrungen bei der Recherche und Aufbereitung von Inhalten haben, die wissenschaftlichen Standards entspricht. Zudem wird ein tragfähiges Grundverständnis des Recherchegegenstandes vorausgesetzt, das eine fachliche Expertise im Themenfeld und die Kenntnis der Akteurslandschaft beinhaltet. Insofern die Recherche mit Unterstützung Dritter durchgeführt wird, bitten wir das kenntlich zu machen. Grundsätzlich gehen wir aufgrund der relativ kurzen Bearbeitungszeit und des erwarteten Umfangs davon aus, dass der Auftrag nicht von einer Einzelperson geleistet, sondern von einem mind. zweiköpfigen Team umgesetzt wird.

Das schriftliche Angebot sollte folgendes enthalten:

- Verständnis des Auftrags
- Beschreibung der oder des Verantwortlichen bzw. Projektteams und ggf. weiterer Partnerinnen und Partner, sowie der jeweiligen Vorerfahrungen und fachlichen Eignung
- Arbeits- und Zeitplan mit Meilensteinen inkl. einer Darstellung der eingesetzten Methoden (z.B. Dokumentenanalyse, Interviews) und Arbeitsschritte
- Finanzielles Angebot, das zwischen Honorar- und Sachkosten (bspw. Reise- und Materialkosten) differenziert und die Kalkulation der Kostenpositionen darstellt.

Auswahlverfahren und zeitlicher Ablauf

Entscheidungsgrundlage für die Auftragsvergabe ist im ersten Schritt das schriftliche Angebot. Mit den Erstellenden der priorisierten Angebote wird vor Auftragsvergabe ein ca. 30-minütiges Gespräch (telefonisch oder per Videokonferenz) geführt.

Der zeitliche Ablauf sieht wie folgt aus:

- Beantwortung von Rückfragen zur Ausschreibung (telefonisch oder per Email) bis zum 05.02.2021
- Interessensbekundung zur Einreichung eines Angebots an Dr. Ferdinand Mirbach bis einschließlich 08.02.2021
- Einreichung des schriftlichen Angebots an Dr. Ferdinand Mirbach bis einschließlich 15.02.2021 per Email
- Digitales Gespräch zwischen 22. und 24.02.2021
- Zuschlagserteilung bis spätestens 25.02.2021, anschließende Erstellung eines Werkvertrags
- Bearbeitungszeitraum von 01.03.2021 bis 30.04.2021
- Abgabe des Rechercheberichts spätestens am 30.04.2021
- Offizielle Abnahme des Rechercheberichts in einem digitalen Gespräch voraussichtlich Anfang Mai 2021.

Ansprechpartner

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich telefonisch / per E-Mail an:

Dr. Ferdinand Mirbach
Senior Projektmanager
Einwanderungsgesellschaft

Telefon +49 711 46084-480
ferdinand.mirbach@bosch-stiftung.de

Wir freuen uns auf Ihr Angebot!